Die „Weißeritz-Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und wird am Spätnachmittag ausgegeben. Preis vierteljährlich einschließl. Zutragen 2,[illegible] M., zweimonatlich [illegible] M., einmonatlich [illegible] Pf. Einzel-Nummern 10 Pf. Alle Postanstalten, Postboten sowie unsere Austräger nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Inserate werden mit [illegible] Pf., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit [illegible] Pf. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweispaltene Zeile [illegible] Pf. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingesandt, im redaktionellen Teile, die Spaltenzeile 50 Pf.

Amtsblatt für die Amtshauptmannschaft, das Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt".

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 90 | Sonntag den 20. April 1919 | **85. Jahrgang**

Eierversorgung.

Die Aufhebung der öffentlichen Bewirtschaftung der Eier hat ein erhebliches Anschwellen der Eierpreise herbeigeführt. Die Folge davon ist, daß die Kranken und Minderbemittelten in zahlreichen Orten überhaupt keine Eier mehr erhalten können. Es ergeht daher **an alle Landwirte die Aufforderung**, wenigstens den größeren Teil der **Eier** wie bisher, und zwar **zu keinem höheren Preise als zu 50 Pf.** an die bekannten **Sammelstellen** freiwillig **abzuliefern**. Von dort aus werden dann die Kranken und Minderbemittelten der Bedarfsgemeinden durch die Amtshauptmannschaft versorgt werden.

Tritt in der Eierversorgung nicht bald eine Besserung ein, so steht für die Landwirtschaft zu befürchten, daß die Zwangswirtschaft wieder eingeführt wird und daß mit einer Freigabe der übrigen landwirtschaftlichen Produkte in absehbarer Zeit nicht zu rechnen ist. Es liegt daher im eigensten Interesse der Landwirte, obiger Aufforderung, soweit dies nicht schon von einigen Einsichtsvollen geschehen ist, in weitestem Umfange zu entsprechen.

Dippoldiswalde, am 16. April 1919.

Der Kommunalverband.

Kunsthonig.

Den Gemeinden des Bezirks wurde für die **nichtlandwirtschaftliche Bevölkerung Kunsthonig** zugewiesen. Auf den Kopf der Bezugsberechtigten entfällt ungefähr **1 Pfund.**

Dippoldiswalde, am 17. April 1919.

Nr. 1026 c Mob. II. **Der Kommunalverband.**

Aufforderung.

Alle Handwerker und Geschäftsinhaber, die Forderungen an die städtischen Kassen (Armen-, Krankenhaus-, Bürgerschul-, Feuerlösch-, Forst-, Flur-, Militärleistungs-, Miethwohnhäuser-, Müllerschul-, Stadt- und Stiftungskasse) haben, werden hiermit aufgefordert, Rechnung darüber nicht mehr, wie bisher, jährlich, sondern **vierteljährlich** einreichen zu wollen.

Dippoldiswalde, am 16. April 1919. **Der Stadtrat.**

Bekanntmachung.

Die Sparkasse Dippoldiswalde erledigt künftighin **Sonntags keine Geschäfte mehr.**

Dippoldiswalde, 17. April 1919. **Der Stadtrat.**

Weitere amtliche Bekanntmachungen stehen in der Beilage.

Oertliches und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Die Wohnungsnot ist allerorten im Reiche ganz außerordentlich groß und auch hier in Dippoldiswalde gibt es keine einzige leerstehende Wohnung, hingegen werden von vielen Seiten noch solche gesucht. Um über die bestehende Wohnungsnot zu sprechen und gegebenenfalls zur Gründung einer Baugenossenschaft oder zum Anschluß an eine solche zu kommen, war für Donnerstag abend eine öffentliche Versammlung nach der Reichskrone einberufen worden. Wollte man allerdings aus deren Besuch Schlüsse ziehen, dann müßte man allerdings glauben, daß es bei uns mit Wohnungen recht gut bestellt sein müßte, es hätten bei dem allgemeinen Interesse, das diese Frage unbedingt verdient, mehr anwesend sein können. Manche Bevölkerungskreise, die recht interessiert sind, fehlten leider ganz oder fast ganz. Der Versammlungsleiter, Herr Halm, wies kurz darauf hin, daß schon in früheren Zeiten die Absicht bestanden habe, von städtischer Seite aus Miethäuser zu bauen, was aber bei einem Versuche geblieben sei. Heute sei aber die Frage noch brennender als damals und der Baupreis um vieles höher. Der Referent, Herr Dr. Sachs, ging davon aus, daß die Wohnungen schon immer zu teuer und zu schlecht gewesen seien, daß die Bevölkerung teils zu eng, teils zu ungesund gewohnt habe. Tuberkulose und Alkoholismus seien die Folgen. Der Mietpreis sei abhängig vom Bodenpreis, den Baukosten, der Höhe des Zinsfußes fürs Baukapital und der Verwaltungskosten. Auf diese Punkte ging er im weiteren näher ein, nahm Stellung gegen Bodenwucher und Bodenspekulation und gegen das derzeitige Hypothekenwesen. Aber auch von Staat und Gemeinde seien in Bezug auf Straßenanlagen oft das Bauen recht verteuernde Bestimmungen getroffen worden, zu breite Straßen, wo eine einfache Wohnstraße genügt hätte und die nötige Luft durch Gartenanlagen an den Häusern gewonnen worden wäre usw. Der Redner forderte eine Wohnungsinspektion zur Aufsicht über die Wohnungen, besonders aber auch gegen deren Ueberfüllung, weiter aber auch scharfe Maßnahmen gegen unsinnige Bodenpreissteigerung und gab dazu verschiedene Anregungen. Zur Darreichung von Geldern als Hypotheken möchte er auch Krankenkassen und Berufsgenossenschaften mobil gemacht sehen. Weiter sprach er dann über die Baugenossenschaften und ihre Leistungen, freilich dürfe man von ihnen auch nicht zu viel verlangen. Sie könnten natürlich nicht jedem ihrer Mitglieder mit 200 M. Anteil eine Wohnung schaffen, doch auch der, der nur sein Geld hingegeben, habe Vorteil, da sie mietpreisregelnd wirkten. Noch einmal kam Herr Dr. Sachs dann auf die Ursachen des bestehenden Wohnungsmangels zu sprechen, und wenn wir trotzdem in Sachsen kaum einen Obdachlosen hätten, so sei das den im sozialen Geiste erlassenen Vorschriften unserer Regierung zu danken, Mieteinigungsämter, die unberechtigte Mietsteigerungen unmöglich machen, Zwangseinquartierung usw. Das seien aber nur Notbehelfe, das beste Mittel bleibe Wohnungsbau. Das sei unter den jetzigen Verhältnissen allerdings sehr schwierig, niemand könne ohne öffentliche Hilfe bauen. Aus diesem Grunde sei das Gesetz erlassen, daß für den aber den Friedenspreis hinausgehenden Bauaufwand zur Hälfte das Reich und für je ein weiteres Viertel Staat und Gemeinde aufzukommen haben. Schwierig sei auch die Beschaffung der Baumaterialien, da die Baustofffrage eben auch eine Kohlenfrage sei. Redner regt dann den Anschluß an die Baugenossenschaft Groß-Dresden in Birkigt an, die bereit sei, etwa 20—24 Wohnungen zu erstellen, falls die nötigen Mittel, 20—25 000 M. aufgebracht würden. Der Anschluß an eine schon bestehende Baugenossenschaft sei besonders auch deswegen zu empfehlen, weil bei ihr nicht das sonst unausbleibliche Lehrgeld zu zahlen sei. Gemeinden sollten aus mancherlei Gründen lieber nicht selbst bauen, sondern die Genossenschaften unterstützen. Das Wohnen in den Häusern einer solchen gemeinnützigen Genossenschaft gewähre die gleichen Vorteile wie im eigenen Hause. In der Debatte, die nur recht langsam in Fluß kam, ergriff zunächst Herr Bürgermeister Dr. Hornig das Wort. Er unterstützte die Ausführungen des Redners und begrüßte es, daß durch eine solche Bau-Genossenschaft auch die interessierten Kreise Anteil am Wohnungsbau nehmen sollten. Er sicherte Unterstützung der städtischen Kollegien zu und bemerkte, daß bereits Mittel zur Abhilfe der Wohnungsnot bereit gestellt worden wären. Herr Voigt glaubte, daß hier noch eine gewisse Abneigung gegen das Vorhaben bestehe, da in früheren Jahren ein ähnliches an Schwierigkeiten von seiten der Behörden gescheitert sei, er hoffe aber, daß man doch jetzt zum Ziele kommen und daß in absehbarer Zeit die Wohnungsnot behoben sein werde. Herr Dr. Sachs ergriff dann noch mehrmals das Wort, um auszuführen, wie der Beitritt vor sich gehen könne, zunächst durch Werben von Zeichnern ohne Einzahlung der Gelder, alsdann Bildung eines Ausschusses, Sicherstellung der Anteile, die jedoch erst der Genossenschaft bei Baubeginn übergeben würden. Wenn noch in diesem Jahre Wohnungen erstehen sollten, müsse mit den Vorarbeiten allerdings schleunigst begonnen werden. Zu bemerken sei, daß die Genossenschaft eine G. m. b. H. sei, daß der Genosse also nur (im schlimmsten Falle) mit dem doppelten Anteile (400 M.) hafte, auch sei Kündigung möglich. Eine feste Verzinsung finde nicht statt, es werde höchstens eine Dividende von 4 % gewährt. Angängig sei es, nur einen Anteil zu nehmen und weitere Beträge in Schuldverschreibungen anzulegen, die allerdings nicht kündbar, sondern tilgbar seien. Man schritt, da weitere Wortmeldungen nicht vorlagen, zur Wahl eines Ausschusses, für den eine größere Reihe Vorschläge gemacht wurden. Man einigte sich dahin, daß vorläufig die Herren Weinhold, Sieber und Halm die Angelegenheit weiter fördern sollten und daß Zuwahlen zum Ausschuß, wenn weitere Zeichnungen vorliegen, möglich sind. Herr Halm schloß die Versammlung mit dem Wunsche, daß die Sache zum Guten gedeihen möge.

— Wie wir erfahren, war der Führer des Doppeldeckers, der am Mittwoch von Freiberg über unsere Stadt nach Dresden flog und hier Flugblätter abwarf, die zum größten Teil in die Talsperre geweht wurden, Herr Oberleutnant **Reichel**, der Sohn des Herrn Kommissionsrat Reichel, jetzt in Dresden, vorher zu Dippoldiswalde.

— Wie uns die Amtshauptmannschaft mitteilt, wird der Sommerfahrplan der Eisenbahnlinie Hainsberg-Kipsdorf wesentliche Verbesserungen bringen und außerdem ein staatlicher Kraftwagenbetrieb zwischen Kipsdorf, Oberbärenburg und Altenberg, unter Umständen auch Zinnwald, eingerichtet werden.

— Des Osterfeiertags wegen ist die Volksbibliothek erst Dienstag abend geöffnet.

— Von ansteckenden Tierkrankheiten traten am 15. April in Sachsen auf: der Rotz in 3 Gehöften; die Maul- und Klauenseuche in 1 Gehöft; die Lungenseuche des Rindviehs in 33 Gehöften; die Schweineseuche in 3 Gehöften; die Brustseuche der Pferde in 10 Gehöften und die Rotlaufseuche der Pferde in 5 Gehöften, darunter in 1 Gehöft in Geising (Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde).

— Unkostenbeitrag bei Entnahme von Lotterielosen. Laut Verfügung der Lotteriedirektion hat das Finanzministerium mit Rücksicht auf den erhöhten Unkostenaufwand beschlossen, daß die Staatslotterie-Einnehmer von den Spielern als Unkostenbeitrag 10 Pfg. für jeden Zehntel-Losanteil und jede Klasse erheben. Es sind daher zu zahlen: Bei Klassenlosen zu jeder Klasse für ein Zehntel 5,10 M., ein Fünftel 10,20 M., ein Halbes 25,50 M., ein Ganzes 51 M.; bei Vollosen (gültig für alle fünf Klassen) für ein Zehntel 25,50 M., ein Fünftel 51 M., ein Halbes 127,50 M., ein Ganzes 255 M.

Kipsdorf. Charfreitag — Trauertag, ein Trauertag in der schwersten Zeit unseres armen, deutschen Volkes, für unsere kleine Gemeinde ein doppelter Trauertag. Verlieren wir doch an diesem Tage unsern Herrn Pfarrer Vetter, der dem Rufe als Pastor nach Seifhennersdorf folgt. Die Predigt gründete sich auf die Worte: „Charfreitag unterm Kreuz! Sehen! An die Brust schlagen! Umwenden!" Zwei Lieder: „Herr, der ich dich im Herzen trage" von Diller und „Jesus neigt dein Haupt dir zu" von Franz, von Fräulein Else Laubert gesungen, umrahmten die Predigt.

Reinhardtsgrimma. Die Mittelmühle und Bäckerei hier ging in den Besitz des Herrn Anton Wilhelm, früher in Niederfrauendorf, über. Herr Wilhelm, welcher durch seine fast 30jährige Tätigkeit in den renommiertesten Mühlen und Brotfabriken über reiche Fachkenntnisse verfügt, wird nach beendeter Instandsetzung den vollen Betrieb aufnehmen.

(vsz.) **Dresden.** Das Ministerium für Militärwesen teilt unserem Vertreter folgendes mit: Durch Verfügung des Oberbefehlshabers ist das Generalkommando XII mit Festsetzung näherer Bestimmungen zu dem Belagerungszustand und deren Durchführung für deren Bereich des 12. A.-K. beauftragt worden. Das Generalkommando überträgt die Durchführung in den Bereichen der Amtshauptmannschaften Großenhain (einschl. Truppenübungsplatz Zeithain) und Meißen dem Generalleutnant Grafen Vitzthum v. Eckstädt, Kommandeur der 23. Division (Dresden); der Amtshauptmannschaften Freiberg, Dippoldiswalde, Marienberg und Flöha dem Oberleutnant Tillmanns, Kommandeur des freiw. Grenzer-Regiments 2 (Dippoldiswalde); der Amtshauptmannschaften Bautzen und Löbau dem Generalmajor Freiherrn v. Oldershausen, Kommandeur der 32. Division (Bautzen); der Amtshauptmannschaft